

## Einfluss von Gebärden auf das Sprachverständnis von Kindern mit Intelligenzminderung

Alisa Wiesenberger

**Schlüsselwörter:**

Kinder mit Intelligenzminderung, lautsprachunterstützende Gebärden, Sprachverständnis

**Zitation:**

Wiesenberger, A. (2014) Einfluss von Gebärden auf das Sprachverständnis von Kindern mit Intelligenzminderung. Sprachtherapie aktuell: Schwerpunktthema Unterstützte Kommunikation = Sprachtherapie?! 1: e2014-11; doi: 10.14620/ stadbs140911

### 1. Einleitung

Bisher hatten Gebärden in der Interaktion mit Kindern mit Intelligenzminderung hauptsächlich sprachersetzende oder sprachanbahnende Funktion (Nonn, 2011).

Die Untersuchung soll den Einfluss von lautsprachunterstützenden Gebärden (LUG) des Kommunikationspartners auf das Sprachverständnis bei Kindern mit Intelligenzminderung im Vergleich zur Sprachverständnisleistung bei rein lautsprachlicher Kommunikation erfassen ohne ein gezieltes Gebärdentraining durchzuführen.

Fokussiert wird das Wortverständnis der Wortarten Nomen, Verben, Adjektive und Lokalpräpositionen, das Wortverständnis im Satzzusammenhang, das Verständnis der grammatischen Elemente Lokalpräpositionen, Pluralmarkierung, Perfekt mit Singular-Plural-Relation im Satzzusammenhang und das Verständnis von Fragepronomen.

Die eingesetzten Gebärden dürfen den Probanden nicht bekannt sein, außer die Gebärden der Inhaltswörter auf Satzebene, da es hierbei um die Verknüpfung von Informationen geht.

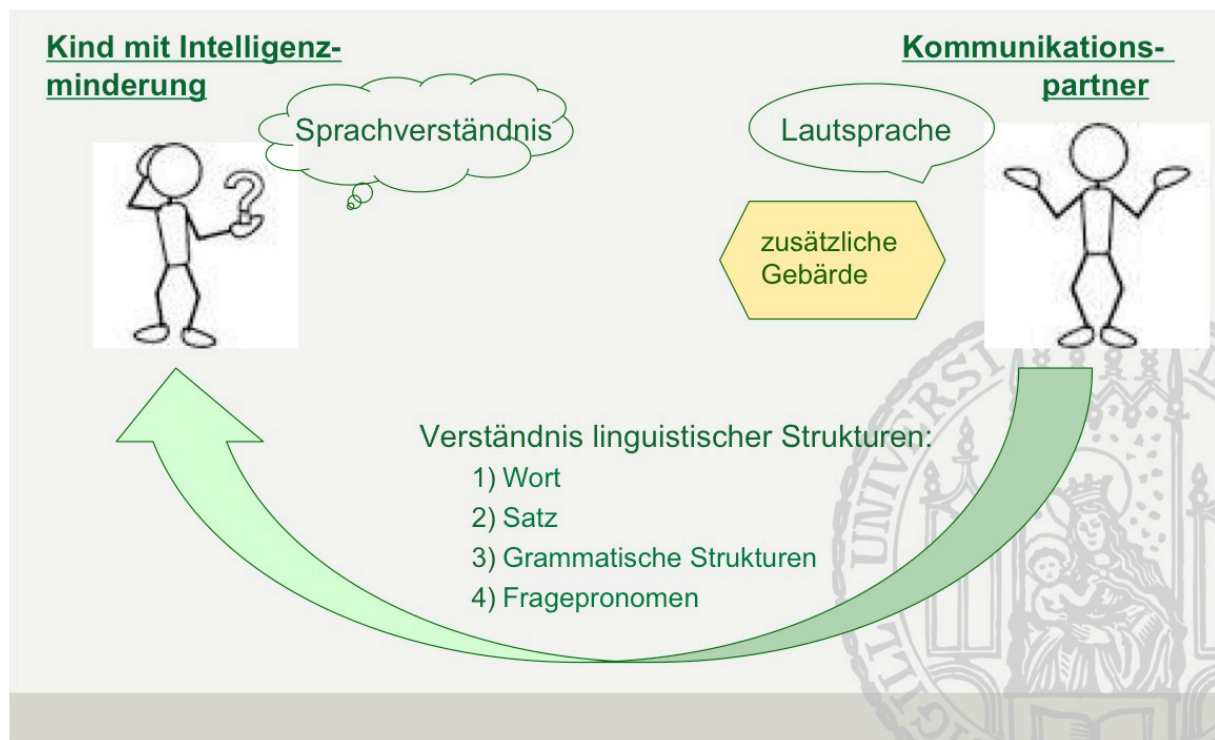
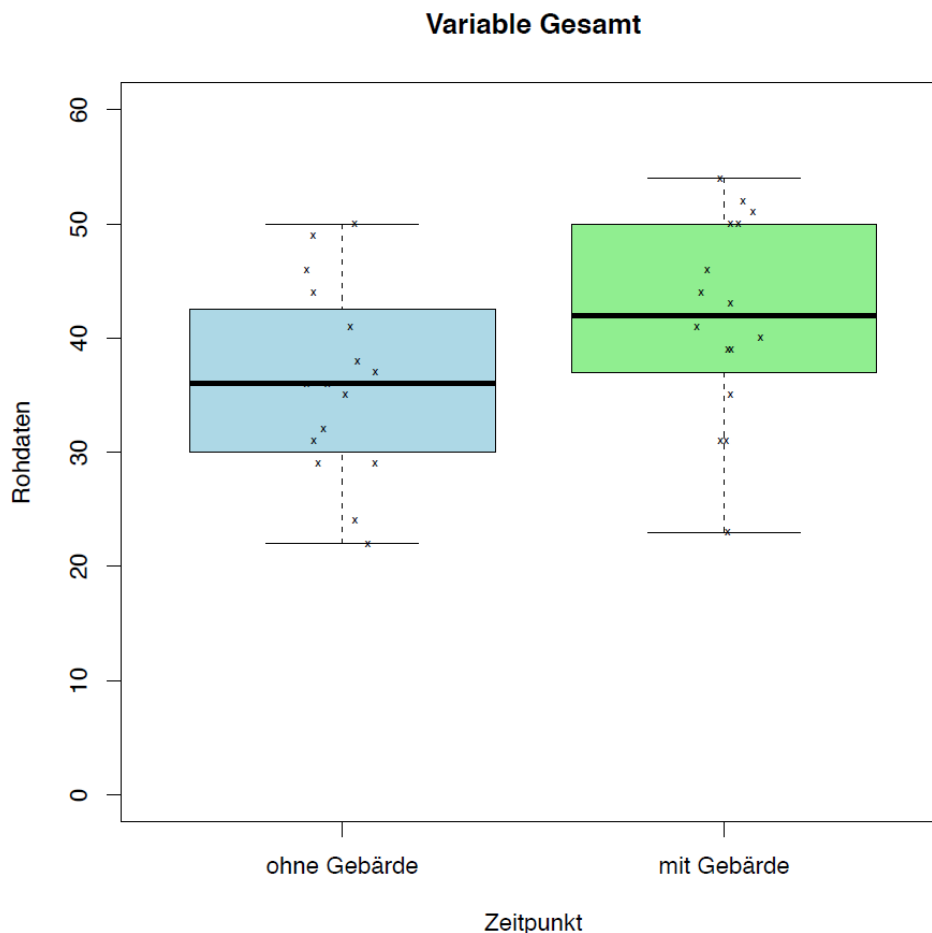


Abbildung 1 - Ziel der Untersuchung

## 2. Methoden

Insgesamt sollen ca. 50 Kinder zwischen 5;0 und 8;0 Jahren mit einer Intelligenzminderung im IQ-Bereich 50 bis 69 (Snijders-Oomen: SON-R 2 ½-7) untersucht werden. Die Studie ist als Querschnittsstudie angelegt. Jeder Proband wird zu zwei aufeinanderfolgenden Testzeitpunkten im Abstand von vier Wochen einmal mit und einmal ohne LUG untersucht. Es wird randomisiert festgelegt, welche Bedingung beim ersten Testzeitpunkt je Proband vorherrscht. Das eingesetzte Testverfahren wurde aus 56 Items standardisierter Sprachverständnistests mit Bildauswahlverfahren (TROG-D, TSVK, PDSS) nach linguistischen Kriterien zusammengestellt. Die Gebärden wurden aus der GuK-Sammlung (Wilken, 2005) und aus dem DGS-System nach Kestner (2009) ausgewählt.

Da die Studie zum jetzigen Zeitpunkt durchgeführt wird, können noch keine Ergebnisse aufgeführt werden. In einer Pilotstudie mit 16 Kindern mit Intelligenzminderung zeigte sich, dass 14 der 16 Probanden in der Testung mit LUG bessere Leistungen als ohne LUG erzielten. Der Mittelwert der Differenz zwischen der Sprachverständnisleistung mit und ohne LUG lag in der Pilotstudie bei +5,6 von insgesamt 58 Items. Es wurde deutlich, dass LUG diesen Kindern eine Unterstützung im Sprachverständnis bieten konnte. Welche linguistischen Strukturen besonders davon profitieren, soll die aktuelle Untersuchung zeigen.



**Abbildung 2** - Boxplot im Vergleich der Gesamtrohwerte in der Version mit LUG und ohne LUG in der Pilotstudie

Insgesamt soll durch die Untersuchung ein Beitrag zum verstärkten Einsatz von Gebärden in Diagnostik, Therapie und Alltag von Kindern mit Intelligenzminderung geleistet werden.

## Literatur

Kestner, K. (2009). *Das große Wörterbuch der deutschen Gebärdensprache*. Verlag Karin Kestner.

Nonn, K. (2011). *Unterstützte Kommunikation in der Logopädie*. Stuttgart/New York: Thieme.

Wilken, E. (2005). *GuK 1 - Grundwortschatz und GuK 2 - Aufbauwortschatz*. Lauf a. d. Pegnitz: Deutsches Down-Syndrom InfoCenter.

---

### **Autorin:**

Alisa Wiesenberger (Master Sprachtherapie)

Praxis für Sprachtherapie Kaiser-Mantel – Zur Sprache kommen

Kooperationseinrichtung:

Heilpädagogische Tagesstätte Ignaz Perner

Ignaz-Perner-Str. 12

80638 München

Alisa.Wiesenberger@web.de

## **Influence of signing gestures on the language comprehension of children with intellectual disabilities**

### **Key words:**

children with intellectual disabilities, speech-plus-signs, language comprehension

### **Summary:**

Until now, the use of sign language in interaction with children with intellectual disabilities had mainly a language compensatory function or was used to initiate language production (Nonn, 2011). The goal of this study is to measure the influence of speech-plus-signs (SPS) from the communication partner on the receptive language in children with intellectual disabilities compared to a purely oral communication approach, without performing signing gestures.

The central focus of the investigation is the comprehension of words (i. e. nouns, verbs, adjectives, local prepositions), various words in sentences, grammatical elements (i. e. local prepositions, plural noun forms, the perfect tense and singular-plural-relations) in sentences and interrogative pronouns.

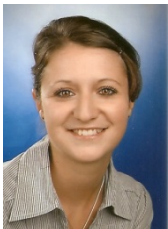
The signing gestures used should not be known to the subjects except the signs of the content words at sentence level, since they deal with the linking of information.

Approximately 50 children, ages 5 to 8, with intellectual disability in the IQ range of 50 to 69 (Snijders-Oomen: SON-R 2 ½ -7) are to be investigated.

The investigation is designed as a cross-sectional study. Each subject is examined twice with four weeks between the sessions. One session is with and one is without SPS. The trials are to be randomly controlled regarding whichever condition appears first. The test procedure used was composed of 56 items of standardized language comprehension tests with image selection method (TROG -D, TSVK , PDSS). The signing gestures were selected from the GuK-collection (Wilken, 2005) and from the DGS-system according to Kestner (2009).

Since the study is being conducted at the present time, no results can be listed yet. In a pilot study of 16 children with intellectual disabilities, it was shown that 14 of the 16 subjects performed better with the SPS testing situation than without SPS. The mean of the difference between the language comprehension skills with and without SPS in the pilot study was +5.6 of a total of 58 items. It became clear that SPS could support language comprehension in these children. The linguistic structures that would especially benefit from the implementation of SPS, are to be found out in the current investigation.

All in all, this study intends to contribute to the increased use of signing gestures for the diagnosis, therapy and everyday life of children with intellectual disabilities.



Alisa Wiesenberger arbeitet seit 2012 nach ihrem Bachelor- und Masterstudium Sprachtherapie an der LMU in München in der Praxis für Sprachtherapie Kaiser-Mantel, die auf die Arbeit mit besonderen Kindern mit Methoden aus der Unterstützten Kommunikation spezialisiert ist. Seit 2013 promoviert sie berufsbegleitend am Lehrstuhl Sprachheilpädagogik der LMU München zum Thema Einfluss von lautsprachunterstützenden Gebärden auf das Sprachverständnis von Kindern mit Intelligenzminderung.